



Berner Fachhochschule
Haute école spécialisée bernoise
Bern University of Applied Sciences

Digitale Souveränität im Workplace: openDesk als echte Alternative

Swiss eGovernment Forum, 11. März 2026 in Bern

Prof. Dr. Matthias Stürmer, Leiter Institut Public Sector Transformation (IPST)

► Institut Public Sector Transformation, Departement Wirtschaft, Berner Fachhochschule

Mehrwert von digitaler Souveränität und Open Source

3 gute Gründe für digitale Souveränität:

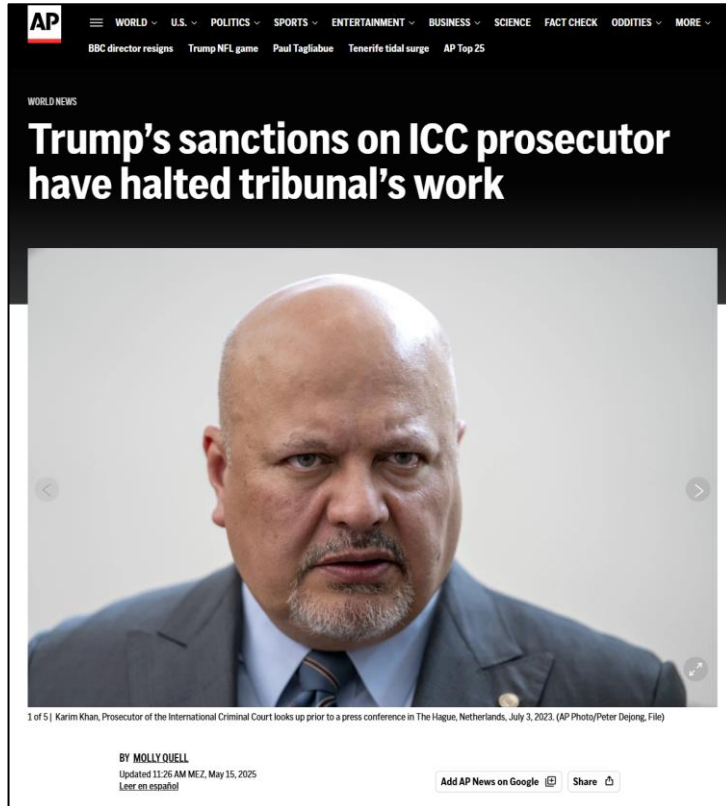
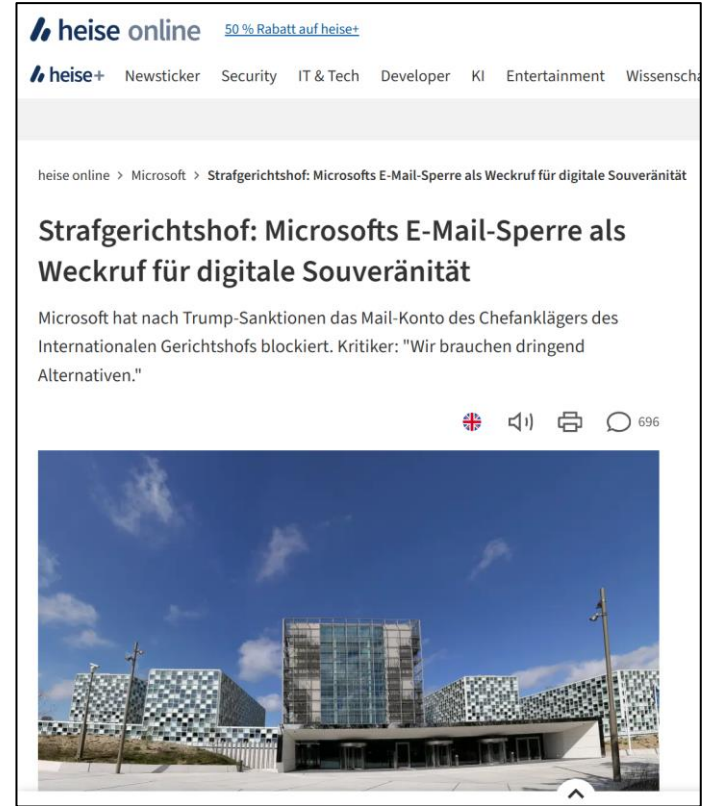
1. Datenzugriff, Verfügbarkeit
2. Datenschutz, Privatsphäre
3. Staatssicherheit, Resilienz

4 zusätzliche Vorteile von Open Source:

1. Interoperabilität
2. Analysierbarkeit (Transparenz)
3. Wiederverwendbarkeit
4. *Faire Kosten, Wettbewerb (Anbieter-Wechsel möglich)*



Microsoft blockiert Email-Account von ICC-Chefankläger



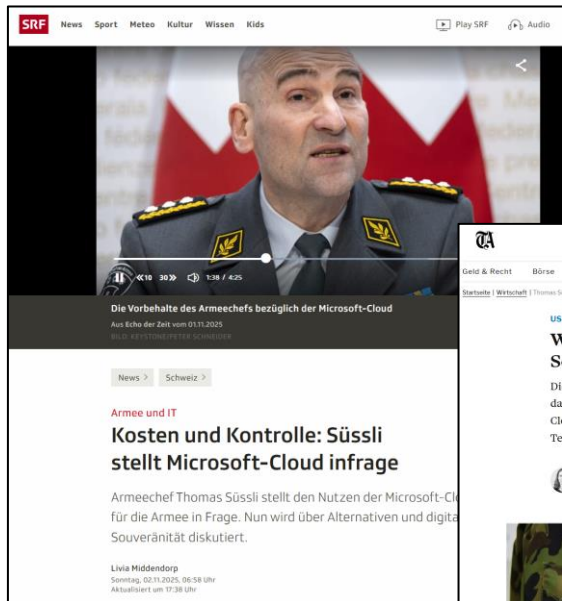
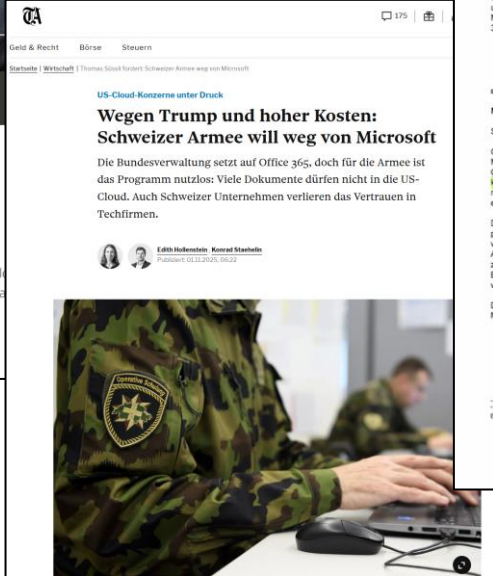
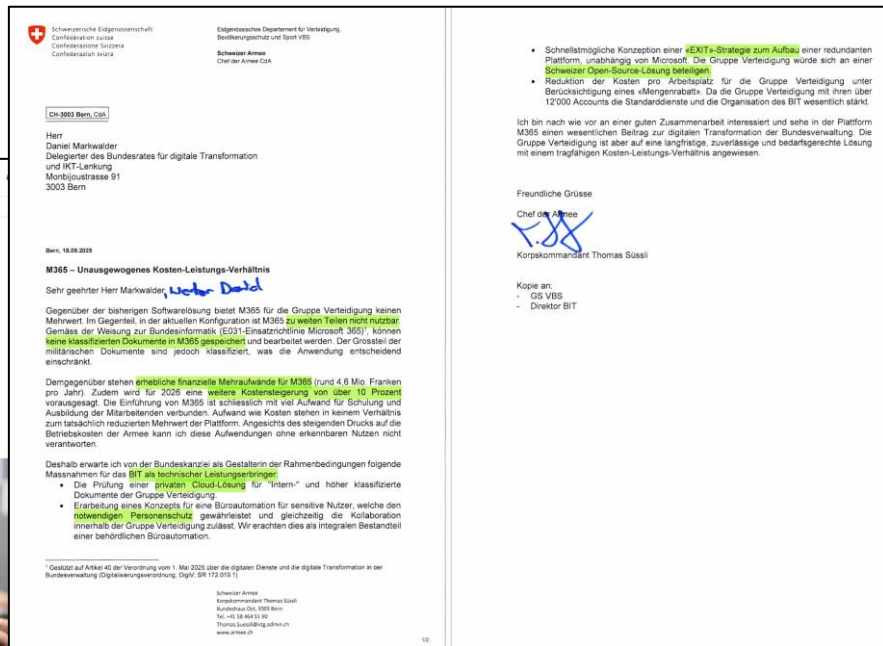
Privatim: Klare Aussage zu Datenschutz und Public Cloud

Montag, 24. November 2025:

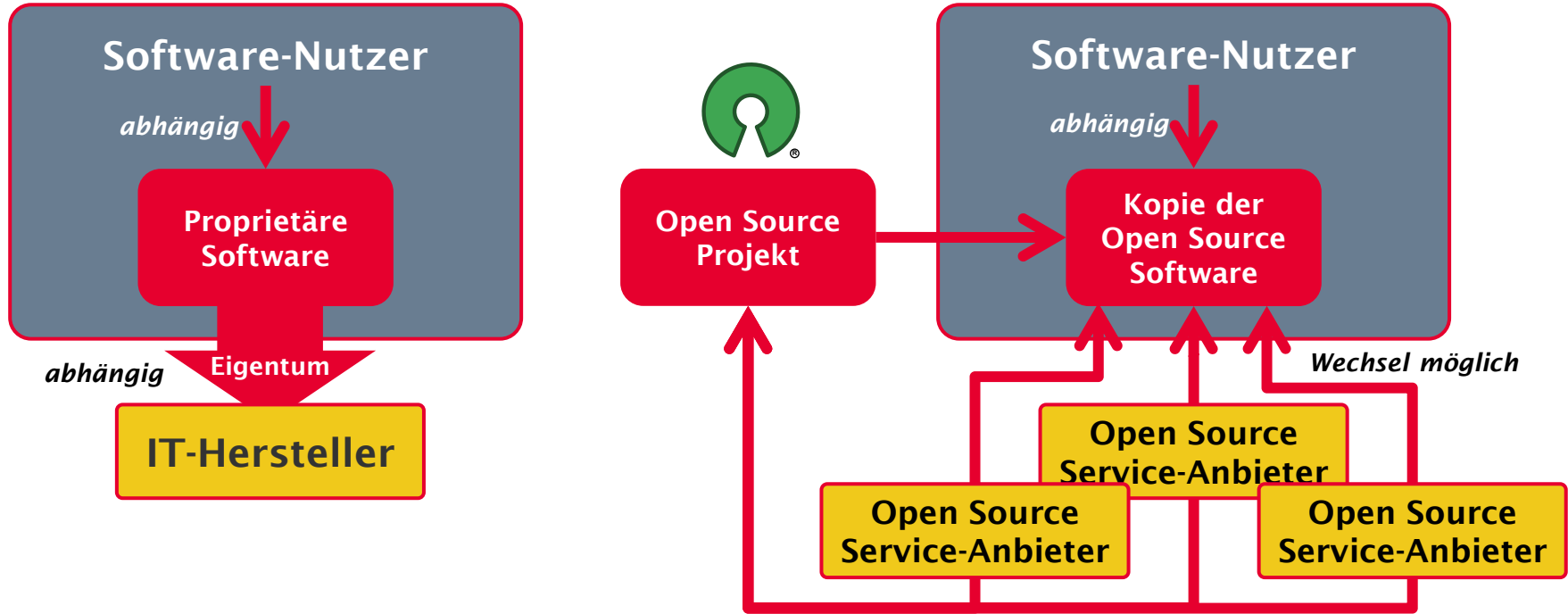
- «Fazit: Die Nutzung internationaler SaaS-Lösungen **[Public Cloud]** für besonders schützenswerte oder einer gesetzlichen Geheimhaltungspflicht unterstehende **Personendaten** durch öffentliche Organe ist nur dann möglich, wenn die Daten vom verantwortlichen Organ selbst **verschlüsselt** werden und der Cloud-Anbieter **keinen Zugang zum Schlüssel** hat.»



Armee-Chef Süssli stoppt M365 beim VBS & will Open Source



Wechselfähigkeit durch Open Source Software



Steigende Preise von Microsoft wecken WEKO und Politik

**News Service Bund**
Das Portal der Schweizer Regierung



Medienmitteilung | Veröffentlicht am 15. Januar 2026

Das Sekretariat der WEKO ermittelt gegen Microsoft

Bern, 15.01.2026 — Das Sekretariat der WEKO hat eine Vorabklärung gegen Microsoft betreffend die Lizenzpreise von Microsoft in der Schweiz eröffnet. Die in jüngerer Zeit festgestellten zahlreichen Preiserhöhungen könnten Hinweise auf unzulässige Wettbewerbsbeschränkungen darstellen.

Die Wettbewerbsbehörden haben Anzeigen erhalten, wonach in der Schweiz erhebliche Erhöhungen der Lizenzpreise für Microsoft-Produkte zu verzeichnen sind. Die Preiserhöhungen betreffen insbesondere das Produkt Microsoft 365, das von Unternehmen sowie von zahlreichen Verwaltungen und öffentlichen sowie halböffentlichen Institutionen genutzt wird.



Stadt Zürich

- Zunahme der Kosten von Microsoft von CHF 7.4 Mio. auf 31.5 Mio. in 7 Jahren!

Frage 4

Wie hoch sind die Lizenzkosten für Softwarelösungen von internationalen Grosskonzernen in der Stadt Zürich aufgeschlüsselt nach Jahr und Hersteller?

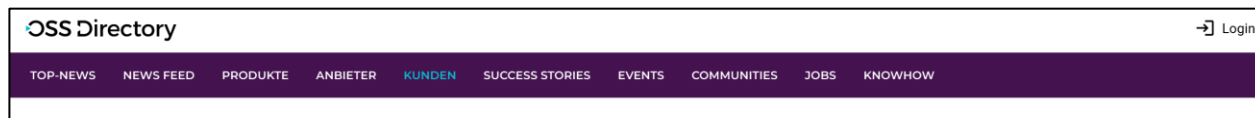
An die in der Antwort zu Frage 1 genannten Lieferantinnen und Lieferanten wurden folgende softwarebezogenen Ausgaben getätigt resp. sind budgetiert:

Microsoft								
Konto	RE 2019	RE 2020	RE 2021	RE 2022	RE 2023	RE 2024	BU 2025	BU 2026
3118 Anschaffung immaterielle Anlagen	7'336'962	7'318'054	4'751'324	6'256'227	4'392'851	4'593'134	5'559'000	6'451'000
3133 Informatik-Nutzungsaufwand	24'703	492'799	6'319'349	8'992'492	11'707'378	17'805'970	22'801'000	25'006'000
Total	7'361'665	7'810'853	11'070'673	15'248'719	16'100'229	22'399'104	28'360'000	31'457'000

<https://www.news.admin.ch/de/newnsb/vp9KWO9ar3d4t4F2-pFuK>

<https://www.stadt-zuerich.ch/de/politik-und-verwaltung/politik-und-recht/stadtratsbeschluesse/2025/11/stzh-strb-2025-3852.html>

Schleswig-Holstein migriert Microsoft und spart Millionen



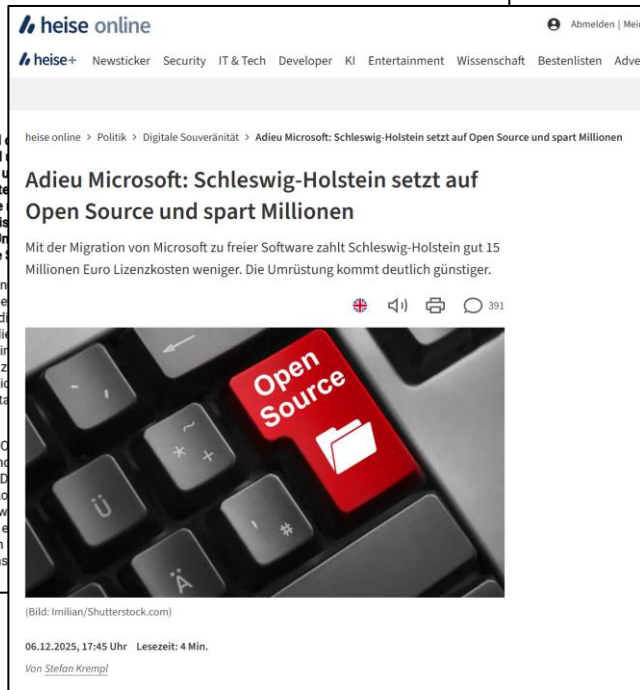
Digitale Souveränität Kantone / Bundesländer

Schleswig-Holstein

Die Landesregierung Schleswig-Holstein ist Teil des gleichnamigen deutschen Bundeslands und Mitarbeitende. Sie nutzt Informatik umfassend, um zu digitalisieren, interne Arbeitsabläufe effizienter Kommunikation innerhalb der Verwaltung sowie Bürgern zu verbessern. Im Rahmen ihrer Digitalisierungsstrategie setzt die Landesregierung verstärkt auf Open Source Software, um mehr Unabhängigkeit zu erreichen und digitale Souveränität zu fördern.

Intern verfolgt das Land das Ziel, schrittweise ein Linux-basiertes Betriebssystem, das langfristig abgelöst werden soll. Ergänzt wird dieser Ansatz durch die LibreOffice als Standard-Office-Anwendung. In der Zukunft wird das Open Source Büropaket zuerst parallel zu den bestehenden Anwendungen eingesetzt, bevor es ausschließlich für neue Dokumentenformate werden dabei auf offene Standards wie OpenDocument umgestellt.

Auch in anderen Bereichen der Verwaltung wird Open Source systematisch eingeführt. Für E-Mail, Kalender und Adressverwaltung wird Nextcloud als Groupware-Lösung eingesetzt. Die Digitalisierung der Verwaltung wird durch die Open Source Plattform Nextcloud. In der Videokonferenz wird OpenTalk eine ebenfalls quelloffene Lösung verwendet. Proprietäre Anwendungen wie Microsoft Teams werden aus der Verwaltung hinaus kommen in der Telekommunikation OpenKamailio, Asterisk und weitere Systeme zum Einsatz, um die IT-Infrastruktur aufzubauen.



<https://www.ossdirectory.com/de/clients/details/schleswig-holstein>

<https://www.schleswig-holstein.de/DE/landesregierung/themen/digitalisierung/linux-plus1>

<https://www.heise.de/news/Adieu-Microsoft-Schleswig-Holstein-setzt-auf-Open-Source-und-spart-Millionen-11105389.html>

Politischer Wille in der Schweiz für mehr digitale Souveränität

31 Vorstösse zu digitaler Souveränität seit 2017: (26 davon seit 2025)

- Viele aus dem nationalen Parlament, aber auch in **8 Kantonen** und **7 Städten**



Umsetzung von digitaler Souveränität in Deutschland

Zentrum für digitale Souveränität



Unser Auftrag Unser Angebot Wer wir sind Newsroom

Gebündeltes Know-how aus Digitalisierung und Verwaltung in einem Team

Das ZenDiS agiert an der Schnittstelle zwischen Verwaltung und Tech-Ökosystem. Mit unserem agilen, co-kreativen Ansatz heben wir das immense Innovationspotenzial der Open-Source-Wirtschaft und machen es für einen souveränen Staat zugänglich. Diese Funktion des Brückenbauers spiegelt sich in unserem erfahrenen, interdisziplinären Team wieder. Bei uns trifft Fachexpertise aus der Verwaltung auf Digital- und Tech-Expertise aus Wirtschaft und Forschung. Gemeinsam entstehen so nicht nur souveräne digitale Lösungen. Wir leisten zudem wertvollen Wissenstransfer und treiben den Wandel zum digital souveränen Staat auf allen Ebenen voran.

<https://www.zendis.de>

Open Source M365-Alternative



Open Source Entwicklungsplattform:



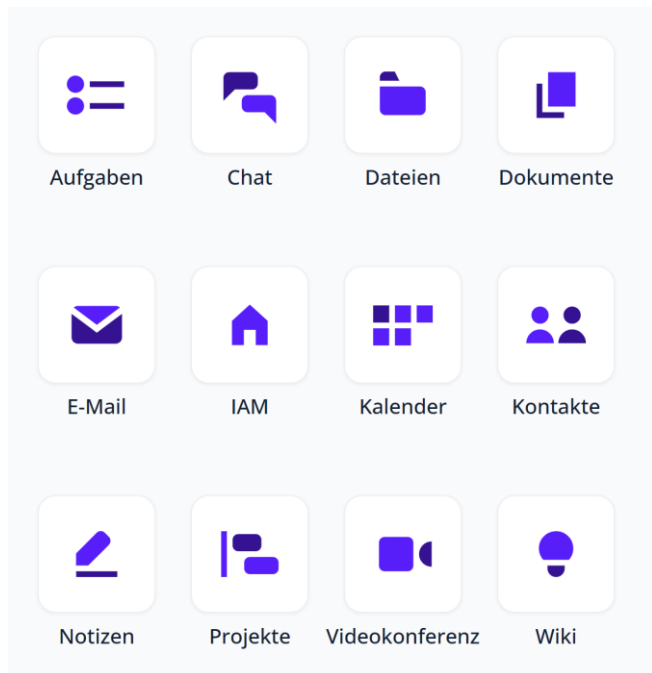
<https://www.opendesk.eu>

<https://opencode.de>

openDesk im Überblick



Funktionalitäten von openDesk:

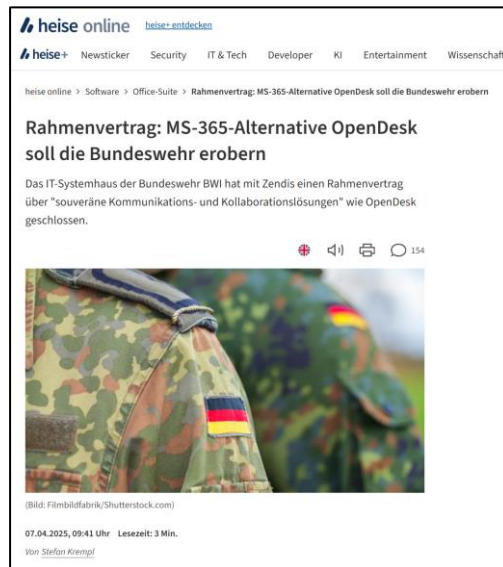


Open Source Hersteller:

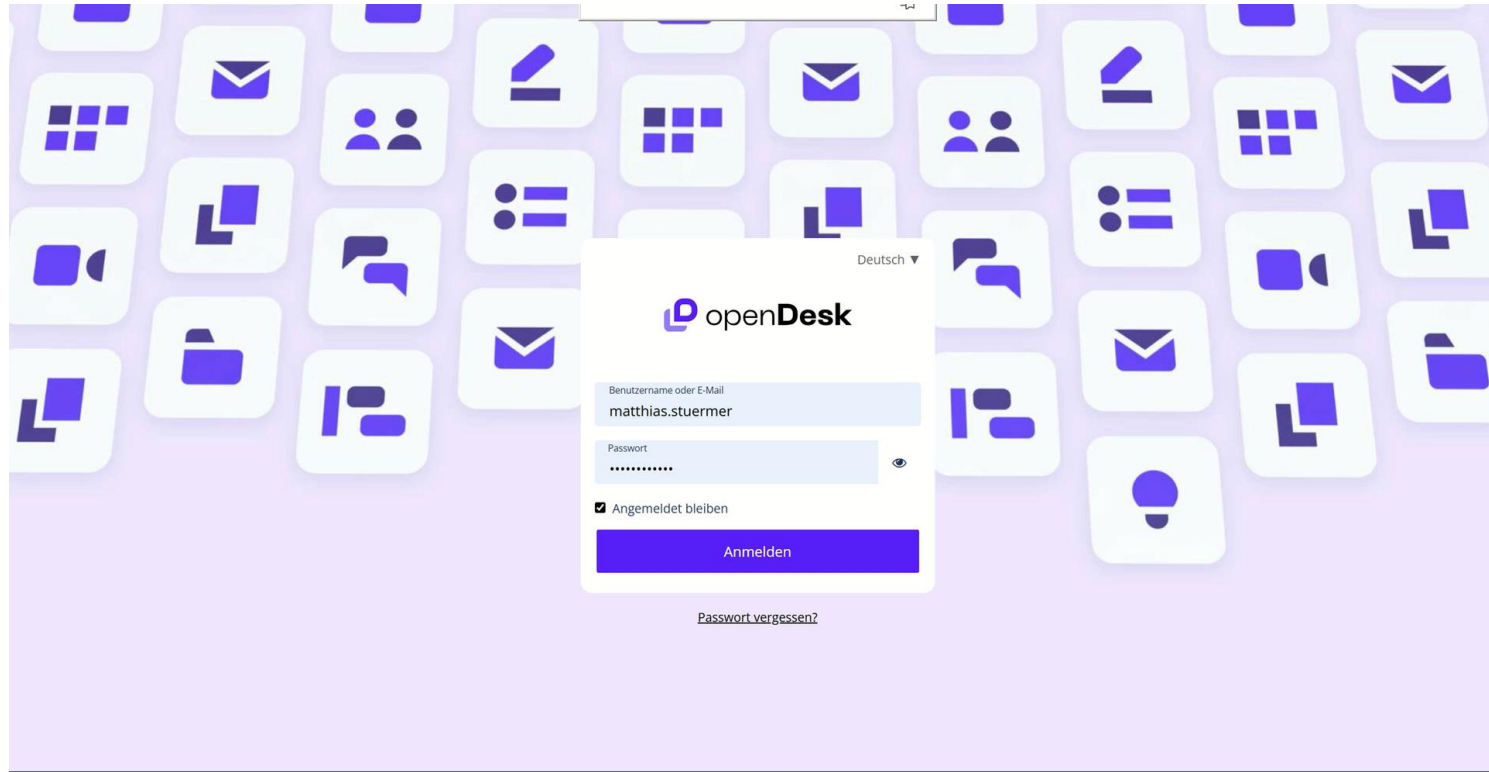


openDesk gelangt in den produktiven Einsatz

- ▶ **60'000 Lehrpersonen in Baden-Württemberg nutzen openDesk:**
- ▶ **Rahmenvertrag des ZenDiS mit der Deutschen Bundeswehr zu openDesk:**
- ▶ **Internationaler Strafgerichtshof setzt künftig auf openDesk:**

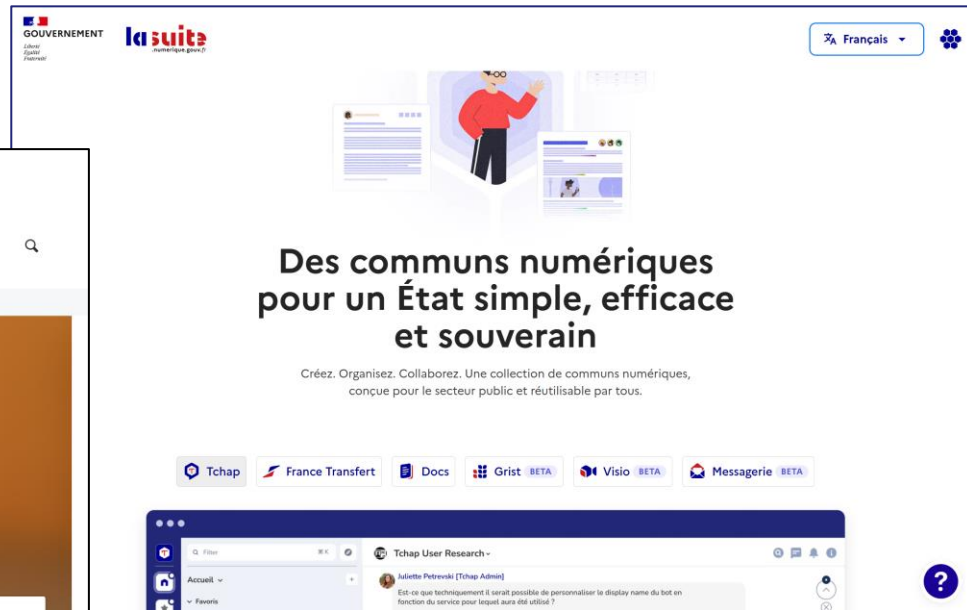


openDesk Demo



Demo-Login: <https://demo.opendesk.eu> User: **jana.mueller** oder **thomas.schulz** Passwort: **Op3nD35k**

«La Suite» aus Frankreich basiert auf openDesk



<https://www.cio.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/Webs/CIO/DE/2024/dt-frz-digitale-souveraenitaet.html>

<https://lasuite.numerique.gouv.fr>

PoC Büroautomation Open Source Software (BOSS)

A screenshot of the PoC BOSS website. The header includes the Swiss Federal Council logo and navigation links. The main content area is titled 'Machbarkeitsstudie PoC BOSS' and contains three paragraphs of text. A sidebar on the right lists contact information for the Digital Transformation and IKT-Lenkung (DTI) department.

Der Bundesrat > Bundeskanzlei

Kontakt Medien Legalisationen Stellenangebot DE FR IT RM EN

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundeskanzlei BK

Suchen

Themen A-Z

Unterstützung der Regierung Politische Rechte Digitale Transformation und IKT-Lenkung Dokumentation Über die Bundeskanzlei

Startseite > Digitale Transformation und IKT-Lenkung > Standarddienste > Büroautomation > PoC BOSS

Standarddienste

Büroautomation

Projekt CEBA

PoC BOSS

Machbarkeitsstudie PoC BOSS

Die Machbarkeitsstudie BOSS wurde ins Leben gerufen, um die digitale Souveränität im Bereich der Büroautomation durch den Einsatz von Open-Source-Software zu stärken. In einem sogenannten Proof of Concept (kurz PoC) evaluiert die Bundesverwaltung, wie eine Notfall-Büroautomation und die sichere Bearbeitung von sensiblen Informationen umgesetzt werden kann.

Dieser PoC umfasst eine praktische Evaluierung mit einer Testinfrastruktur und Mitarbeitenden der Bundesverwaltung. Vertreterinnen und -vertreter aus allen Departementen sind aktiv in die Erhebung der Anforderungen sowie als Testnutzende eingebunden, mit dem Ziel das Vorhaben möglichst breit abzustützen.

Die zunehmende Abhängigkeit von proprietären Softwarelösungen stellt Organisationen – insbesondere in der öffentlichen Verwaltung – vor strategische Herausforderungen. Der PoC BOSS adressiert diese Problematik, indem er untersucht, wie digitale Souveränität durch Open-Source-Software gestärkt und die betriebliche Handlungsfähigkeit sichergestellt werden kann.

Kontakt

Bereich «Digitale Transformation und IKT-Lenkung (DTI)»
Monbijoustrasse 91
CH-3003 Bern

Tel. +41 (0)58 463 46 64
Info DTI

Kontaktinformationen drucken

Technologie und Open Source-Produkte

Der PoC BOSS baut auf dem [openDesk](#) auf, welches zu 100% als Open Source auf dem [opencode.de](#) Repository publiziert ist. Das [ZenDIS](#) ist Produkteigner des openDesk und bestimmt dessen Roadmap – ausgerichtet auf die Bedürfnisse der öffentlichen Verwaltung. Als rechtliche GmbH befindet es sich vollständig im Besitz der öffentlichen Hand.

OpenDesk ist eine via Internetbrowser zugängliche souveräne und umfassende Arbeitsplatz-Lösung. Zusätzlich werden Fat Clients (Windows und Linux) eingesetzt, um unter anderem die Offline-Fähigkeit und eine komfortablere Bedienung zu testen.

Folgende in openDesk enthaltenen Funktionen werden getestet:

- Dokumentbearbeitung; Produkt: Collabora Online
- E-Mail; Produkt: Open-Xchange
- Kalender, Kontakte, Ausgaben; Produkt: Open-Xchange
- Dateiablage; Produkt: Next Cloud
- Projektmanagement; Produkt: OpenProject
- Wissensmanagement (Wiki); Produkt: XWiki
- Audio-, Videokonferenzen; Produkt: Nordesk (Jitsi)
- Chat; Produkt: Element
- Identitäts- und Zugriffsmanagement; Produkt: Univention

Evaluation von openDesk für die Stadt Zürich



Stadt Zürich



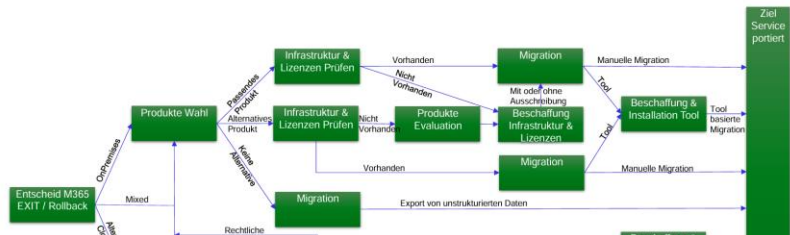
Werner Kipfer

Hauptabteilungsleiter
Workplace bei Stadt Zürich,
Organisation und Informatik

Grosse Abhängigkeit von Microsoft

Fokus auf Microsoft 365 und dazugehörige Azure Basisservices

Ablaufdiagramm für M365-Exit-Szenario



und davon betroffen:
PowerPoint ...)

Teams, SharePoint online, OneDrive, OneNote,
Power App, BI, Automate, Pages, Copilot Studio
(/ Phone System)
Client und Servern

Management
Management mit AD und Entra-ID
wie MS Project, Visio und diverse M365 Cloud



Alternativen zu Microsoft 365 Services festlegen

Migrations- aufwand	Migrations- aufwand	Funktions- verlust	Alternative Cloud
Klein	0FTE 0MT	Klein	Chat, Notizen, Anrufliste
Hoch	3FTE 0MT	Klein	Emails, Kalender, Tasks
Mittel	3FTE 3MT	Klein	Unstrukturierte Daten
Hoch	3FTE 6MT	Klein	SharePoint Räume, Dateien
Mittel	1FTE 2MT	Klein	Bild Daten, Text
Klein	0FTE 0MT	Mittel	M365 Groups, Tasks
Mittel	1FTE 2MT	Gross	Tabellen
Mittel	1FTE 2MT	Klein	Tabellen (Listen)
Hoch	4FTE 4MT	Hoch	Tabellen, Text, Workflows
Mittel	3FTE 4MT	Hoch	Tabellen
Klein	1FTE 1MT	Klein	Video

Zusammenarbeit der Stadt Zürich mit Berner Fachhochschule

Evaluation der Einsatzmöglichkeiten der openDesk Lösung von ZenDis

Prüfung einer **konkreten** digital souveränen
Alternativlösung zu M365 **für die** Mitarbeitenden der
Stadt Zürich.

Eingrenzung auf die **Analyse** der Anwendbarkeit der
Lösung **openDesk** in der Umgebung und **für die**
Anforderungen der Stadt Zürich.

Ergebnisse werden iterativ erarbeitet,
Produktverantwortliche der Stadt tauschen sich
thematisch mit Experten des IPST der Berner
Fachhochschule aus.

Abschluss der Studie für Dezember 2025 geplant.

Stadt Zürich
Organisation und Informatik

Open Source in der Stadt Zürich
Werner Kipfer

28.08.2025
Seite 13

Juli 2025: Netzwerk SDS – Souveräne Digitale Schweiz lanciert



[Aktuelles](#) [Ausrichtung](#) [Tätigkeitsbereiche](#) [Unser Netzwerk](#)

[News abonnieren](#)

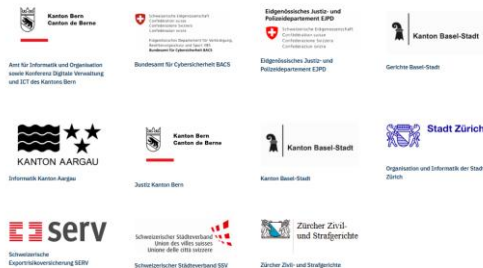
Das Netzwerk für eine souveräne digitale Schweiz

Das «Netzwerk SDS – Souveräne Digitale Schweiz» verbindet Schweizer Organisationen aus öffentlichem und privatem Sektor zum fachlichen Austausch zu digitaler Souveränität. Im Fokus stehen Reduktion von Herstellerabhängigkeiten, Nutzung und Entwicklung von Open Source Technologien, Betrieb souveräner IT-Infrastrukturen und internationaler Dialog.

[News abonnieren](#)

[Mitmachen](#) >

Öffentliche Verwaltung



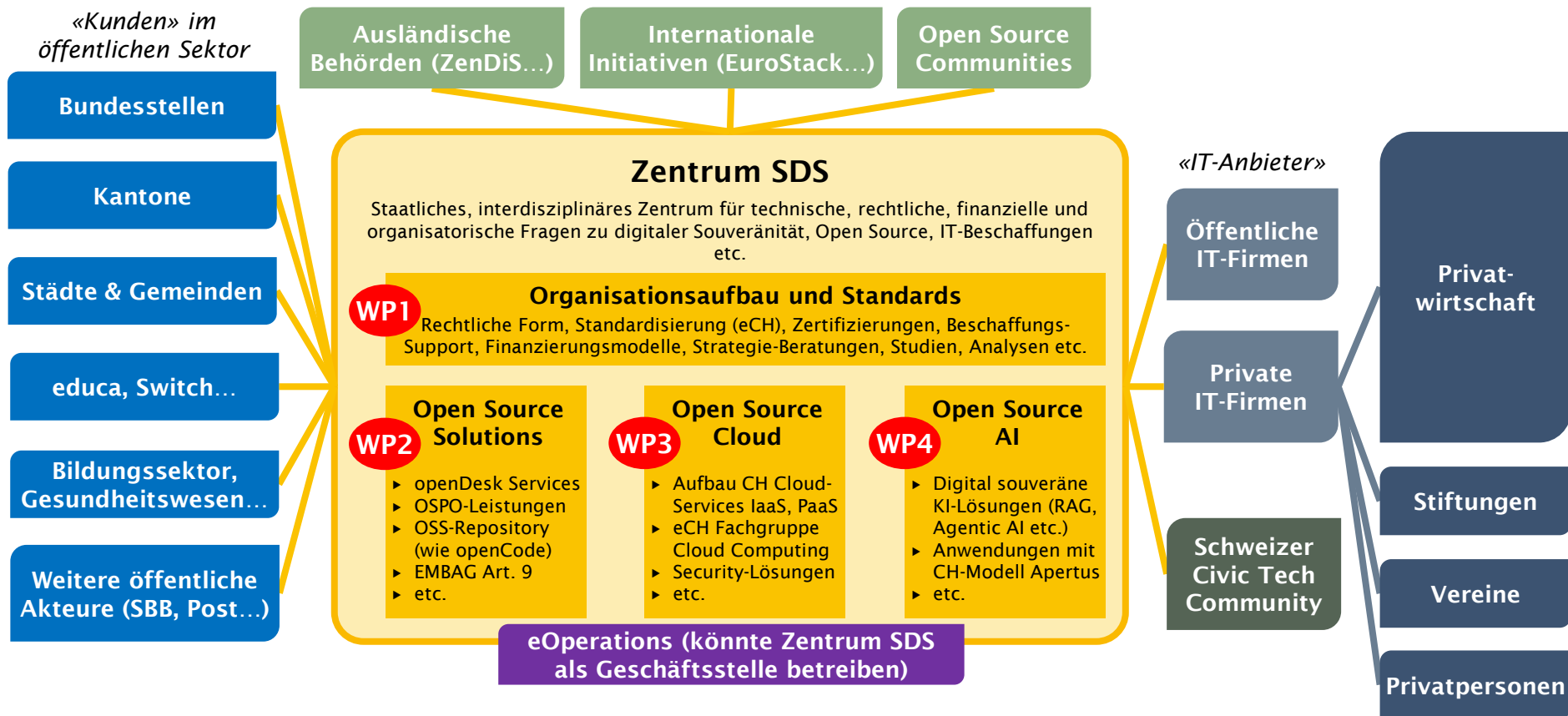
Organisationen mit öffentlicher Trägerschaft



Verbände & weitere Organisationen



Zielbild Zentrum SDS – Souveräne Digitale Schweiz



Rede von Viktor Rossi im Februar 2026

Rede | Veröffentlicht am 17. Februar 2026

Eröffnungsrede von Bundeskanzler Viktor Rossi an den Swiss Cyber Security Days 2026 in Bern

Bern, 17.02.2026 — Mut zur digitalen Souveränität

Sehr geehrte Damen und Herren,

Mut – das ist ein grosses Wort. Es kommt zwar mit seinen drei Buchstaben auf den ersten Blick klein und unscheinbar daher. Doch in die Tat umgesetzt kann die Wirkung gross sein. **Mut** ist das Gegenteil von **Angst**. Angst lähmt und verhindert eigenständiges und proaktives Handeln. Und ich glaube, wir sind uns einig: Wir wollen uns nicht lähmen lassen, weder durch die aktuellen geopolitischen Entwicklungen noch durch die bestehenden und über die Jahre gewachsenen Abhängigkeiten in zahlreichen Themen, wie insbesondere die zahlreichen Abhängigkeiten im IT-Bereich.

Um das **selbstbestimmte Agieren** und **Entscheiden** zu ermöglichen, soll digitale Souveränität dabei zwei Dinge bewirken:

Erstens wollen wir kritische Systeme möglichst unter eigener Kontrolle halten, damit wir handlungsfähig bleiben. Wir müssen Abhängigkeiten gezielt reduzieren. Das geht nur schrittweise; die «**grüne Wiese**» gibt es nicht. Eine rasche und vollständige Abkehr des Bundes von Microsoft 365 ist daher weder realistisch noch zwingend. Doch die Bundeskanzlei testet in einem ersten Schritt mit der Machbarkeitsstudie BOSS – Büroautomation mit Open-Source-Software – eine Ergänzung der Büroautomationsanwendungen des Bundes mit Open-Source-Produkten. Einerseits als BCM-Alternative und andererseits, um sensible Dokumente zu bearbeiten.

In diesem Prozess tauschen wir uns mit Pionieren aus: Das deutsche Bundesland Schleswig-Holstein hat den Wechsel zur Open-Source-Büroumgebung in den letzten 7 Jahren zu 80 Prozent vollzogen. Das zeigt: Eine Umstellung ist möglich – aber sie ist aufwendig, teuer und dauert seine Zeit.

Aber bekanntlich beginnt jede noch so lange Reise mit einem ersten Schritt.

Daher mein Aufruf an alle Lieferanten und Software-Hersteller hier im Publikum: Entwickeln Sie Produkte, die austauschbar mit Produkten von anderen Lieferanten sind. Zwar machen Sie sich damit als Firma scheinbar ersetzbar, aber genau das kann für Sie ein strategischer Vorteil und damit ein Businessmodell sein. Denn: Wir sollten das Bisherige nicht einfach verteufeln, sondern es gilt, mit unseren bestehenden Partnern die veränderten Rahmenbedingungen offen und direkt zu thematisieren. Wir hören in Gesprächen viel guten Willen. Wir werden daher gut beobachten, ob sich dieser effektiv in souveränere Produkten äussert.

Kontaktangaben



Prof. Dr. Matthias Stürmer
Leiter Institut Public
Sector Transformation



LinkedIn:
[matthiasstuermer](https://www.linkedin.com/in/matthiasstuermer)

Berner Fachhochschule
Departement Wirtschaft
Brückenstrasse 73
3005 Bern

+41 31 848 41 68

+41 76 368 81 65

matthias.stuermer@bfh.ch
www.bfh.ch/ipst

Matthias Stürmer

- ▶ Seit 2021 Leiter **Institut Public Sector Transformation** und Professor an der **Berner Fachhochschule (BFH)**
- ▶ Seit 2013 Dozent (Habilitation 2020) an der **Universität Bern** und Leiter Forschungsstelle Digitale Nachhaltigkeit am **Institut für Informatik**
- ▶ 2009 bis 2013 bei **Liip AG** und bei **EY (Ernst & Young)**
- ▶ Doktorat zu Technologie-Management an der **ETH Zürich**
- ▶ Studium Wirtschaftsinformatik an der **Universität Bern**

- ▶ Präsident Verein **CH Open**
- ▶ Präsident Verein **Digital Impact Network**
- ▶ Geschäftsleiter Parlamentarische Gruppe Digitale Nachhaltigkeit **Parldigi**
- ▶ Mitglied Destinationsrat **Bern Welcome**
- ▶ 8 Jahre Mitglied **Berner Stadtrat** (EVP)



Prof. Dr. Matthias Stürmer
Leiter Institut Public
Sector Transformation

Berner Fachhochschule
Departement Wirtschaft
Brückenstrasse 73
3005 Bern

+41 31 848 41 68
+41 76 368 81 65
matthias.stuermer@bfh.ch
www.bfh.ch/ipst

 [matthiasstuermer](https://www.linkedin.com/in/matthiasstuermer)

BFH Institut Public Sector Transformation (IPST)

Interdisziplinäres Team von
rund 60 Mitarbeitenden:



Institut Public Sector Transformation



Nachhaltigkeit & Gesellschaft

- ▶ Digitaler Service Public
- ▶ Digitale Inklusion
- ▶ Suffizienz
- ▶ Nachhaltige Digitalisierung
- ▶ Nachhaltige Software-Entwicklung

Künstliche Intelligenz

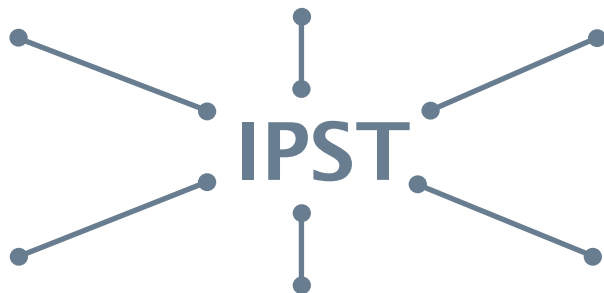


- ▶ KI im öffentlichen Sektor
- ▶ Open Source AI
- ▶ Natural Language Processing
- ▶ Rechtliche Aspekte von KI

Öffentliche Beschaffung



- ▶ Beschaffung als Transformationsfaktor
- ▶ Beschaffung von Open Source Software
- ▶ Intelligence im Beschaffungswesen
- ▶ Nachhaltigkeit in der Beschaffung



Public Sector IT

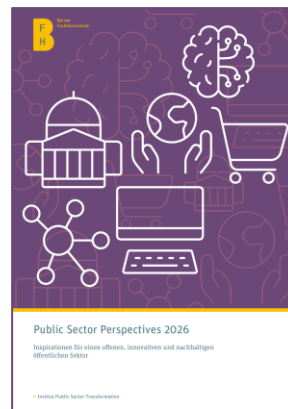


- ▶ **Digitale Souveränität**
- ▶ Digitale Nachhaltigkeit
- ▶ **Open Source Software**
- ▶ Cybersecurity
- ▶ User Experience

Smart Government



- ▶ Smart City
- ▶ Innovation in Gemeinden
- ▶ Organisationaler Wandel
- ▶ Elektronische Identität
- ▶ Digital Literacy



Daten

- ▶ Data Governance & Open Government Data
- ▶ Datenräume
- ▶ Linked Data
- ▶ Datenvisualisierung

Souveränität zwischen Fremdbestimmung und Autarkie



Klare Definition der digitalen Souveränität

Definition des Deutschen Digital Gipfel 2018

«**Digitale Souveränität** eines **Staates oder einer Organisation** umfasst

1. zwingend die **vollständige Kontrolle** über **gespeicherte und verarbeitete Daten** sowie die **unabhängige Entscheidung** darüber, wer darauf **zugreifen** darf. Sie umfasst weiterhin die
2. Fähigkeit, **technologische Komponenten und Systeme** eigenständig zu **entwickeln, zu verändern, zu kontrollieren** und durch andere Komponenten zu **ergänzen.**»

